

## PDF hosted at the Radboud Repository of the Radboud University Nijmegen

The following full text is a preprint version which may differ from the publisher's version.

For additional information about this publication click this link.

<http://hdl.handle.net/2066/119892>

Please be advised that this information was generated on 2021-06-15 and may be subject to change.

## **Maria Petyts Visionen über den Holländischen Krieg**

Einige Bemerkungen zu Codex Post III 70 im Archiv des Postulators O.Carm. zu Rom, Via Giovanni Lanza 138, in dem Maria Petyts Visionen überliefert werden.

Bei der Durchsicht des Codex Post III 70 am 14.-16. Januar 2013 wurden folgende Beobachtungen gemacht:

Wir stellen fest, dass es sich bei dem Codex nicht um eine Handschrift handelt, die in einem eventuellen Kanonisationsprozess unmittelbar dem Heiligen Stuhl vorgelegt werden sollte. Der Zustand der Handschrift deutet darauf hin, dass es sich zum größten Teil um eine Vorlage für eine Druckfassung der Vita der Maria Petyt handelt – für welchen Zweck auch immer. Ein kleinerer Teil des Codex war sicherlich nicht für den Druck vorgesehen.

Begründung: Die Struktur der Handschrift lässt deutlich sieben Teile erkennen, die mit erheblichen Bruchstellen zusammengefügt wurden. Dabei handelt es sich in der Reihenfolge der (heutigen, nicht ursprünglichen) Follierung um:

- A. Fol. 1r ist das Titelblatt, die Vorlage für den Drucker zur Gestaltung der Titelseite. Darauf weist auch die Anweisung auf dem aufgeklebten Papierstreifen in der oberen linken Ecke mit dem Hinweis „Titulus generalis prefigendus initio totius libri“ hin.
- B. Fol. 2r-5r ist das Vorwort „Praefatio ad lectorem et protestatio auctoris...“ des Michael vom hl. Augustinus zu dem gesamten Werk. Dass es sich um eine Druckvorlage handelt, geht aus dem aufgeklebten Papierstreifen mit der Aufschrift „Prefatio generalis prefigendus toti libro“ hervor.
- C. Fol. 30r-49v ist eine Beschreibung von Maria Petyts Visionen zum Holländischen Krieg.
- D. Fol. 50r-117v und fol. 200r-216v ist der erste Teil der Vita, der in diesen Teilen von derselben Hand geschrieben ist und – neben der durchgängigen neuen Follierung – eine einheitliche ursprüngliche Follierung von fol. 5-89 aufweist.
- E. Fol. 118r-199v und 222r-230v ist der zweite Teil der Vita. Auf Folio 118r-199r findet sich eine Zählung der Lagen (in der Regel Quaternionen) von 1/A-20/V. Die Zählung wird auf fol. 222r mit 21 und auf fol. 230r wieder

aufgenommen. Hier bezeichnen die Zahlen allerdings die Folia und nicht die Lagen. Diese Teile wurden von verschiedenen Händen geschrieben.

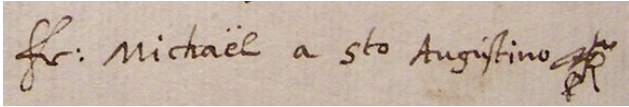
- F. Fol. 217r-221r und fol. 231r-452r (Ende des Codex) ist eine Ergänzung bzw. Fortsetzung des zweiten Teils der Vita. Diese Teile wurden ebenfalls von verschiedenen Händen geschrieben.
- G. Fol. 6r-29v sind zwei Indices. Das erste Inhaltsverzeichnis „Index capitum auctoris Vitae Ven. Matris Mariae...“ auf fol. 6r/v und fol. 9r-29v umfasst die 911 mit Kapitelnummern und Seitenzahlen gezählten Kapitel der „Vita Ven. Matris Mariae...“ (in der Literatur als zweiter Teil genannt). Das zweite Inhaltsverzeichnis ist nur fragmentarisch erhalten auf den fol. 7r-8v und umfasst Kapitel 56-158 der Vita (in der Literatur als erster Teil genannt).

Ad A: Fol. 1 weist einen anderen Schadensbefund durch Feuchtigkeitsspuren auf als die folgenden Blätter. Beim derzeitigen Zustand der Handschrift ist allerdings nicht zu entscheiden, ob dieses Blatt eventuell ursprünglich an einer anderen Stelle eingebunden war.

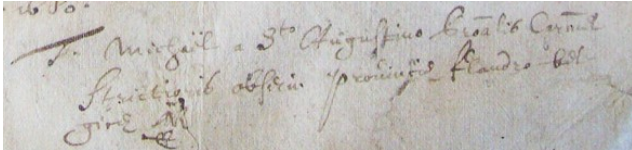
Ad B: Auf Fol. 4v, Zeile 35 kündigt Michael vom hl. Augustinus an, dass die Vita (in der Literatur als erster Teil bezeichnet) 186 Kapitel umfasst und diese eine Ergänzung erhalten haben (in der Literatur als zweiter Teil bezeichnet): „et sic factum est, quod vitam suam non tam ex meo, quam ex Dei mandato scripserit stylo valde fluido, prout hic per 186 capita, deducta sequitur; neque in eam quidquam mutandum censui, neque addidi, nisi summaria capitum. Quia autem illa vita facile decem annis ante mortem eius rescripta fuit, et ab illo tempore ex simili mandato et oboedientia, plurima alia scripto mandavit, atque ut mihi de statu suo interiori rationem redderet, successive mihi tradidit examinanda, et discernenda, ex illis auctarium vitae illius componendum censui partim ad maiorem Dei gloriam, ut inde omnibus innotescant exuberantes divine erga hanc dilectam pietatis insinuationes, partim ad instructionem, consortionem et consolationem multarum Deum unico et sincere ....“ Zum Umfang der Vita (erster Teil) von 186 Kapiteln siehe unter D. Zum Umfang der Ergänzung (zweiter Teil) siehe unter E und F.

Es kann ausgeschlossen werden, dass es sich um

ein Autograph von Marias Beichtvater Michael vom hl. Augustinus handelt. Ein Vergleich der Handschrift der Praefatio ad lectorem mit dem unzweifelhaft von Michael vom hl. Augustinus



selbst geschriebenen Brief vom 18. November 1678 ergibt, dass sich die Leitbuchstaben g, h, p, s, M und andere grundsätzlich unterscheiden. Hin- gewiesen sei auch auf die unterschiedliche Schrei- bung des eigenen Namens. Den Schreiber der Praefatio bezeichnen wir als Schreiber A. Wir



identifizieren ihn als Schreiber der fol. 2r-5r (Prae- fatio), 30r-33v und 38r-41v (Holländischer Krieg) sowie 118r-129v (Fragment des zweiten Teils der Vita) und möglicherweise weiterer Lagen des zweiten Teils der Vita.

Ad C: Die Visionen zum Holländischen Krieg wurden von den zwei bekannten Händen A und B geschrieben (von B stammen auch ein Teil des Index und weitere Textteile des zweiten Teils der Vita). Da diese Schreiberhände sowohl in der Prae- fatio wie im Index als auch im zweiten Teil der Vita und ebenso in den Berichten zum Holländi- schen Krieg identifiziert werden können, ist der Rückschluss erlaubt, dass die Berichte zum Hol- ländischen Krieg originär zum vorliegenden Co- dex gehören. Die Verschränkung der Schreiber- hände schließt aus, dass es sich bei den Berichten zum Holländischen Krieg um nicht authentische Ergänzungen oder um Verfälschungen handeln könnte.

Bei der Autopsie hat sich ergeben, dass die heuti- ge Reihenfolge der Lagen nicht die ursprüngliche Sequenz ist. Auf Grund der Kustoden ergibt sich folgende Korrektur:

1. Beginn auf fol. 38r-41v, ein Quaternio, ge- schrieben von Schreiber A, auf fol. 41r Kusto- de Jussu dei
2. Fortsetzung auf fol. 30r-33v, ein Quaternio, geschrieben von Schreiber A, auf fol. 30r Be- ginn Jussu dei, auf fol. 33v Kustode redit
3. Fortsetzung auf fol. 42r-49v, zwei Quaternio- nen, geschrieben von Schreiber B, auf fol. 42r Beginn Redit, auf fol. 49v Kustode in Folge Beschädigung verloren,

4. Fortsetzung auf fol. 34r-37v, ein Quaternio, geschrieben von Schreiber B.

Diese Reihenfolge stimmt auch mit der Chro- nologie dieser Berichte überein. Es ist nicht un- mittelbar ersichtlich, warum die ursprüngliche Reihenfolge der Blätter nicht beibehalten wurde, zumal – einmal abgesehen von dem Indexfrag- ment auf fol. 7r-8v – nirgends sonst im Codex Seiten durcheinandergeraten sind.

Ad D: Die Autopsie ergibt, dass der Beginn der Vita (erster Teil) unvollständig ist. Es fehlen die ersten vier Blätter. Im heutigen Zustand be- ginnt die Vita (fol. 50r) mit dem Ende des elften Kapitels der niederländischen Vita. Zu dieser Vita gehört das Indexfragment, das die Überschriften der Kapitel 56-158 verzeichnet.

In seiner Praefatio ad lectorem führt Michael vom hl. Augustinus aus, dass er die Vita in 186 Kapitel eingeteilt und diese mit Überschriften versehen hat. Die Kapitel auf den fol. 50r-67v sind nicht im Indexfragment verzeichnet, die Kapitel auf fol. 68r-108v entsprechen den im Indexfragment verzeichneten Kapiteln 56-158, die restlichen von Michael angekündigten Kapitel stehen auf fol. 109r-117r.

Tatsächlich entspricht der Umfang der eigent- lichen Vita (erster Teil) nicht der von Michael angekündigten Länge von 186 Kapiteln. Der Be- fund nach ursprünglicher Follierung ergibt einen größeren Umfang. Um diesen auf den genannten Umfang von 186 Kapiteln zu kürzen, wurden die überzähligen Kapitel auf fol. 117r/v (zeitgenös- sische Follierung 72r/v) gestrichen und auf fol. 199r/v von einem anderen Schreiber eingefügt. Ebenso wurden die weiteren überzähligen Kapi- tel (zeitgenössische Follierung 73-89) in die er- gänzte Vita (zweiter Teil) verschoben und zwar auf fol. 200r-216v. Anhand der Kustoden lassen sich diese Verschiebungen verfolgen. Auf fol. 117v stand ursprünglich die Kustode „rationa- lem“, die im Text auf fol. 200r aufgenommen wird. Nach der Streichung der Kapitel auf fol. 117r/v wurde die Kustode ebenfalls gestrichen und durch die Kustode „Maria“ ersetzt, um den Anschluss an fol. 118 herzustellen. Allerdings ist die Kustode „Maria“ nichtssagend, da jede Seite in der Kopfzeile den Namen Maria enthält. Der starke Bruch zwischen fol. 117v und 118r spiegelt sich nicht nur in der Streichung der Kapitel und der ungewöhnlichen Kustode wieder, sondern auch in der Unterbrechung der zeitgenössischen

Folierung: sie endet auf fol. 117r mit „72“ und wird auf fol. 200 mit „73“ wieder aufgenommen. Daraus lässt sich folgern, dass in eine bereits vorhandene Handschrift, die mindestens fol. 50r-117v und 200r-216v (Ende der zeitgenössischen Folierung) umfasste, der neue Text mit der Überschrift „Praefatio in vitam...“ (fol. 118r-199v) eingefügt und ab fol. 216v weitergeführt wurde. Die eigentliche Vita, deren erste Kapitel fehlen, wurde durchgängig von einer Hand geschrieben. Es handelt sich hierbei eindeutig nicht um ein Autograph von Michael vom hl. Augustinus.

Ad E: Die „Praefatio in vitam Mariae a Sta. Teresia Tertiaria Ordinis B.me Mariae de Monte Carmelo“ (zweiter Teil der Vita) beginnt – als Einschub in die zunächst umfangreichere erste Vita – auf fol. 118r. In diesem Teil wurde die Schreibe auf verschiedene Hände verteilt. Zuerst wurde eine Zählung von Quaternionen (1-19, parallel dazu am Fuß der Seite A-T) bis fol. 193v durchgehalten. Darauf folgt ein Sesternio, beginnend mit einem leeren Blatt (fol. 194) und der Lagenzählung 20/V, die auf fol. 195r beginnt und bis 199v geht. Diese Lageneinteilung ist auf fol. 150r-152v (I,K) und fol. 172r-178v (P,Q) gestört. Auf die Lagenzählung folgt ab fol. 200r eine (alte) Zählung nach Folia, die mit fol. 73 beginnt und mit fol. 89 endet. Diese alte Zählung schließt mit dem altgezählten fol. 73 unmittelbar an die Folierung der „eigentlichen“ Vita an, die im Codex mit dem heutigen fol. 117v endet. Daraus ergibt sich folgende Lagenzählung:

Fol. 118	1	A
Fol. 122	2	B
Fol. 126	3	C
Fol. 130	4	D
Fol. 134	5	E
Fol. 138	6	F
Fol. 142	7	G
Fol. 146	8	H
Fol. 150	9	I
Fol. 152	10	K
Fol. 156	11	L
Fol. 160	12	M
Fol. 164	13	N
Fol. 168	14	O
Fol. 172	15	P
Fol. 178	16	Q
Fol. 182	17	R
Fol. 186	18	S
Fol. 190	19	T

Fol. 195            20        V

Fol. 200            Fol. 73

Auf fol. 222r wird die Nummerierung der Lagen mit der Zahl 21 fortgesetzt. Sie bezeichnet nun nicht mehr eine Lage, sondern ein Blatt. Erst auf fol. 230r folgt die nächste Zahl 29, die ein Blatt zählt. Damit endet die alte Nummerierung.

Im Textverlauf fehlen 6 Kapitel, die zwar im Inhaltsverzeichnis erscheinen, aber nicht kopiert wurden. Es handelt sich um die Kapitel 51-56. Da dieser Ausfall von Kapiteln mit einem Lagen- und Schreiberwechsel korrespondiert, ist zu vermuten, dass die Kapitel vergessen worden sind. Kapitel 50 endet auf fol. 151v in einer unvollständigen Lage, der nur aus zwei Blättern bestehenden Lage I. Fol. 151v wurde nur mit sieben Zeilen beschrieben, daran schließt fol. 152r (Lage 10/K) mit Kapitel 57 an.

Ad F: Fol. 217r-221r (221v vacat) und fol. 231r-452r sind von mehreren Händen in unterschiedlich sorgfältiger Ausführung geschrieben worden.

Ad G: Von den beiden Inhaltsverzeichnissen ist eines komplett, das andere nur als Fragment erhalten. Beide Indices stellen nicht das Inhaltsverzeichnis für die Druckvorlage dar und sind damit auch nicht das Inhaltsverzeichnis für diesen Codex. Die Indices könnten als Inhaltsverzeichnisse zu den heute nicht mehr bekannten Vorlagen für diese Abschrift gedient haben. Abweichend von den mit Kapitelnummern versehenen Indices enthält der Codex keine Zählung nach Kapitelnummern. In den Indices werden zu den einzelnen Kapiteln Seitenzahlen angegeben. Auch Seitenzahlen sind in dem Codex nicht vorhanden. Unsere Überprüfung, ob sich die Seitenzahlen mit der teilweise vorhandenen zeitgenössischen Lagenzählung und Folierung in Einklang bringen lassen, ergab einen negativen Befund.

a) Der „Index capitum vita Ven. Matris Mariae...“ (fol. 6r/v und 9r-29v) wurde von zwei Händen geschrieben und erfasst die Überschriften aller Kapitel des sogenannten zweiten Teils der Vita auf den fol. 118r-452r. Einen der Schreiber nennen wir Schreiber B, der den Beginn (fol. 6r/v und 9r-15v) und das Ende (fol. 28r-29v) des Index geschrieben hat und außerdem: Fol. 34r-37v und 42r-49v (Holländischer Krieg), 164r-177v, 250r-257v, 355r-372v, 377r-380v, 387r-428v, 437r-452r. Den zweiten Schreiber nennen wir Schreiber C. Er schrieb fol. 16r-27v.



- b) Das Indexfragment wurde von einer Hand geschrieben, die weder mit A, B oder C identisch ist.

Aus den dargestellten Beobachtungen lassen sich folgende Schlüsse ziehen:

1. Der Text wurde als Druckvorlage aus mindestens zwei älteren Vorlagen kopiert. Eine wichtige Vorgabe für die Textkomposition war es, dass Michael vom hl. Augustin den Text der „eigentlichen“ Vita auf 186 Kapitel begrenzte. Dadurch ergab sich die Notwendigkeit der Ergänzung durch die Praefatio (ab fol. 118r).
2. Bemerkenswert ist, dass die Kapitel zum Holländischen Krieg im vollständigen Index (zum zweiten Teil der Vita) und im Indexfragment (zum ersten Teil der Vita) nicht auftauchen. Sie waren offensichtlich weder Teil der älteren Vorlagen noch sollten sie überhaupt im Druck erscheinen. Michael vom hl. Augustin hielt sie zwar für so wertvoll, dass er sie aufschreiben ließ, fürchtete aber dennoch Irritationen beim Lesepublikum, wie er auf fol. 38r selbst formuliert:

„Aduertentia circa ea quae transacta sunt in V. Matre Maria a Sancta Theresia tertiaria Ordinis Fratrum Beatissimae Virginis Mariae de monte Carmelo tempore belli Gallici in Hollandia anno 1672 et sequentibus.

Dum Rex Galliae maximo congregato exercitu Hollandiam invaderet animo (ut pie credere licet) illam totaliter occupandi, et ad gremium Stae Romanae Ecclesiae reducendi, valde frequenter V. haec mater Maria a Sta Theresia mirabiliter acta et directa fuit spiritu orandi pro bono et optato istius belli successu; qualiter autem spiritus orationis et diuini amoris in ipsa tunc operatus fuerit, et cum quali fructu, hic consequenter subiiciam ex ipsius scriptis seorsim tamen a contextu reliquae uitae ipsius, ne forte aliquibus displiceant, et nimiae uariorum Criisi exponantur, quae an a divino spiritu processerint vel ne aliorum quorum est similia examinare, et ponderare iudicio relinquo; referam tamen illa, ea sinceritate, qua ab ipsa scripta sunt, et mihi concredita.“

In deutscher Übersetzung:

„Einige Bemerkungen über die Dinge, die sich in der ehrwürdigen Mutter Maria von der heiligen Theresia, Terziarin des Ordens der Brüder von der seligsten Jungfrau Maria vom Berg Karmel,

zur Zeit des französischen Kriegs in Holland im Jahr 1672 und in den folgenden Jahren, ereignet haben.

Als der König von Frankreich ein sehr großes Heer zusammengezogen hatte und in Holland einmarschierte, um (wie man fromm glauben darf) es vollständig einzunehmen und in den Schoß der heiligen Kirche zurückzuführen, wurde die ehrwürdige Mutter Maria von der heiligen Theresia auf wunderbare Weise wiederholt durch den Geist bewegt und angeleitet, für einen guten und wünschenswerten Ausgang dieses Krieges zu beten. Wie der Geist des Betens und der göttlichen Liebe damals in ihr gewirkt hat und mit welchem Ergebnis, werde ich hier nacheinander aus ihren Schriften darstellen, aber doch getrennt vom Kontext ihres übrigen Lebens, um zu vermeiden, dass das Missfallen bestimmter Personen erregt oder die Zweifel anderer geweckt werden. Und das Urteil darüber, ob diese Dinge nun aus dem göttlichen Geist hervorgegangen sind oder nicht, überlasse ich anderen, die sich hierauf verstehen und dergleichen abwägen können. Ich aber will diese Dinge in derselben Aufrichtigkeit erzählen, wie sie von ihr selbst aufgeschrieben und mir anvertraut wurden.“

Dass der Teil über den Holländischen Krieg dem ersten und zweiten Teil zusammen mit den Indices vorangestellt wurde, erscheint logisch, da beides nicht zum Druck vorgesehen war. Dass das Titelblatt und die Praefatio ad lectorem dem gesamten Codex vorangestellt wurden, zeigt, dass der Schreiber, der die durchgängige Folierung angebracht hat, nicht unterschieden hat zwischen dem zum Druck vorgesehenen Teil und dem hierfür nicht vorgesehenen Teil (die Indices und der Text über den Holländischen Krieg).

3. Dass der Buchbinder das Indexfragment (fol. 7-8) als lose Blätter zwischen fol. 6 und fol. 9 eingeschoben hat, zeigt, dass er sich der Tatsache bewusst war, dass fol. 7-8 eigentlich nicht hierhin gehören. Dass er ihnen – wenngleich in loser Form – aber trotzdem diesen Platz gegeben hat, wird nur dann verständlich, wenn er damit eine ihm bereits vorliegende Folierung respektiert. Es ist daher zu vermuten, dass der Buchbinder nicht selbst die heutige durch-

gängige Foliierung angebracht hat und somit auch nicht die ursprüngliche Reihenfolge der Folios zum Holländischen Krieg durcheinanderbrachte.

4. Es fällt auf, dass die Blätter beider zum Druck nicht vorgesehener Texte (die Indices und die

Berichte zum Holländischen Krieg) auf grobe Weise falsch foliiert wurden. Die zum Druck vorgesehenen Teile weisen nirgends eine falsche Blätterfolge auf.

Elisabeth Hense T.O.Carm, 47533 Kleve &  
Edeltraud Klüeting T.O.Carm, 48165 Münster